

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 29 (1942)
Heft: 10

Rubrik: Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

arbeit etwas Spontanes besitzt. Ernst und stimmungsmässig gedämpft sind die dunkel konturierten Frauenbilder. *Heinrich Müller* lässt warmrote Flächen leuchten und baut grosse Interieurs fast ohne Umrisse auf, während die kleinen Atelierbilder sehr präzise umschrieben sind. Eine durchaus persönliche, frei schwingende Farbigkeit von kultivierter Fantasie ist den Bildern *Max Hegetschweilers* eigen, während die intimen Figurengruppen *Hans Erhardts* eher ein schweres Kolorit zeigen. Der Bildhauer *H. J. Meyer* hatte Bildnisbüsten von sehr lebendigem Ausdruck geschaffen.

E. Br.

«Blühender Herbst»

Ausstellung, veranstaltet vom Gärtnermeisterverein Zürich und Umgebung, vom 15. bis 30. September 1942, in den Räumen des Kongresshauses, Zürich.

Ausstellungen von Blumen und Früchten machen immer Eindruck, selbst wenn sie ausstellungstechnisch nicht besonders gepflegt sind. Um so grösser ist dieser Eindruck und das Verdienst der Veranstalter, wenn das erfreuliche Ausstellungsgut erst noch in so ausgezeichnete Art dargeboten wird, wie dies hier der Fall war dank der künstlerischen Durcharbeitung des reichhaltigen Programms durch das Architekturbüro E. F. Burckhardt, BSA, Zürich. An Stelle des zum Militärdienst aufgebotenen Architekten Burckhardt wurde dann die

Ausstellung Jean Jacques Lüscher im Kunsthaus Chur

Um gleich das Schönste vorwegzunehmen, möchte ich die ausgezeichneten Porträts von ungezwungener Komposition und fein abgestuften Farbtönen hervorheben, die in grosser Zahl ausgestellt sind. Im Gegensatz zu diesen lebendigen Porträts wirkt ein grosser Teil der figürlichen Kompositionen schwer, teilweise fast plump, was durch die oft düsteren Farben noch unterstrichen wird. Eine ähnliche Gegensätzlichkeit zeigt sich auch bei den Landschaften, wo neben schweren, trüben Bildern wunderbar aufgelockerte Stimmungen zu sehen sind. In

Arbeit von der Architektin Frau Burckhardt-Blum, unter Zuziehung von Architekt Alfred Gradmann, BSA, Zürich, in Zusammenarbeit mit Gartenarchitekt E. Baumann, Thalwil, durchgeführt. Mit der Ausstellung verbunden waren eine ganze Reihe von Vorträgen, Kursen und ein scharmantes «Blumentheater», wo Kräfte des Cornichons Aktualitäten, diskrete Reklame und gute Laune ganz im allgemeinen aufs glänzendste zu mixen verstanden haben.

p. m.

Ausstellung «Der schöne Orientteppich» im Kongresshaus

Diese von drei Zürcher Teppichfirmen durchgeführte Ausstellung stand unter der künstlerischen Leitung von Pierre Gauchat, SWB, Zürich. Die nicht sehr dankbare Aufgabe, Teppiche, also eine Vielzahl grossformatiger Flächen ohne plastisches Volumen auszustellen, wurde gelöst unter Beiziehung von Photographien aus den Herstellungsländern und eines Teppichwebstuhls im Original, der zu nachdenklicher Betrachtung Anlass geben konnte, denn eine primitivere Maschine als ein solcher Webstuhl aus groben Baumstämmen lässt sich kaum denken, doch übertrifft ihr Erzeugnis jede noch so raffinierte Maschinenarbeit, weil eben der Mensch und nicht die Maschine dabei den Ausschlag gibt. Auch die bemerkenswert gepflegten Drucksachen der Ausstellung stammten einheitlich aus der Hand des Grafikers Gauchat.

einem kleinen Saale ist eine ansehnliche Zahl von Zeichnungen ausgestellt, die in ihrer Einfachheit recht gewinnend sind.

m. s.

Heimausstellung

Vom 10. bis 18. Oktober hat die Firma V. A. G. Wild, Heerbrugg, in der Siedlung Neuwies-Au eine Ausstellung neuer Arbeiterhäuser für Arbeiter und Angestellte durchgeführt, errichtet von Architekt Ernst Kuhn, BSA, St. Gallen.

Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen

Die Leitung des Museums zu Allerheiligen ist seit dem 1. Juli dieses Jahres in neue Hände übergegangen, indem der bisherige Direktor, Dr. h. c. K. Sulzberger, nach fast fünf- undzwanzigjähriger Tätigkeit als kantonaler und städtischer Konservator sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen hat. Direktor Sulzberger, der als Assistent der frühgeschichtlichen und mittelalterlichen Sammlung des Strassburger Museums prähistorische Grabungen im «Weiher» in Thayngen durchführte und dadurch die Aufmerksamkeit der Schaffhauser Behörden auf sich lenkte, wurde im Jahre 1918 zum kantonalen und städtischen Konservator gewählt. Um jene Zeit war die städtische Museumsfrage mit dem Projekt im Areal des ehemaligen Klosters Allerheiligen wieder in den Vordergrund getreten. Es galt nun zunächst, die verschiedenen Sammlungen, prähistorische, kulturhistorische und Kunstsammlung, die noch den verschiedenen Vereinen gehörten, unter ein Dach und eine einheitliche Leitung zu bringen und die teilweise verwahrlosten und vernachlässigten Bestände in Ordnung zu bringen, um einen Ueberblick über das gesamte vorhandene Material zu gewinnen. Die dabei auftretenden Missverständnisse, Widerstände und Anfeindungen erleichterten die an sich schon schwierige Aufgabe des Konservators nicht. In mühevoller Arbeit hat Sulzberger das Problem gelöst, und als das definitive Bauprojekt ausgeführt werden sollte, konnte er dem Architekten einen klaren Aufstellungsplan der

Sammlungen vorlegen. Wie gut er dabei zu disponieren wusste, zeigt die heutige so mustergültig übersichtliche Aufstellung der reichen Schätze der Schaffhauser Sammlungen in dem nun einzigartigen Heimatmuseum, das die alten Gebäulichkeiten des ehemaligen Klosters mit den sich so vorzüglich eingliedernden Neubauten des Architekten Risch zu einer schönen Einheit verbindet.

Es ist das Verdienst Sulzbergers, dass bei der Renovation der alten Klostergebäulichkeiten verschiedene wertvolle Funde gemacht wurden, so die Ausgrabung der alten Klosterlatrine, die eine reiche Sammlung alter Gläser und Keramik aus vier Jahrhunderten (13.—17.) zutage förderte, die in ihrer Art einzig dasteht, oder die wertvolle Sammlung romanischer Plastik, welche als Bausteine für nach der Reformation entstandenes Mauerwerk Verwendung gefunden hatte.

Dass Direktor Sulzberger, dem kurz vor der Eröffnung des neuen Museums von der Universität Freiburg i. Ue. das Ehren doktorat verliehen wurde, ausser einem eingehenden Bericht über seine Grabungen im «Weiher» in Thayngen, wenig wissenschaftliche Publikationen verfasst hat, erklärt sich aus seiner vollen Inanspruchnahme durch die Arbeiten für das Museum und sein Amt als Denkmalpfleger. Möge das Museum unter dem neuen Leiter, Dr. W. Gujan, einen ebenso treuen und liebevollen Betreuer finden, wie unter Direktor Sulzberger.

... I